

# GEMEINDE GOTTES – WAS SIEHT GOTT?

## 12 BILDER/REALITÄTEN IN DER BIBEL



Gott sucht einen Wohnort. Er möchte bei uns wohnen und mit uns unterwegs sein. Wie hat sich Gott seine Wohnung aber vorgestellt? Was versteht Gott unter seiner Gemeinde?

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

Ich möchte euch eine Übersicht über 12 ausdrucksstarke Bilder geben, die die Bibel verwendet, um uns Gottes Idee von Gemeinde zu vermitteln.

Jesus sagte in Matthäus 16,18: »*Ich will meine Gemeinde bauen.*«

### Was sind die 12 Bilder/Realitäten Gottes für seine Gemeinde?

1. Braut
2. Bürger/Botschafter des Königreiches
3. Volk Gottes
4. Ekklesia
5. Das Haus Gottes, Bauwerk, Tempel aus lebendigen Steinen, Fundament
6. Körper – Leib Christi
7. Herde von Schafen - Hirte
8. Ackerfeld
9. Weinberg - Reben, Weinstock, Weingärtner
10. Gemeinschaft - Tischgemeinschaft
11. Familie - Erziehung
12. Armee – der gute Kampf des Glaubens

Das Ziel dieser Lehre ist es, dass Gott euch in ein Metanoia (ein Umdenken) bringen kann und ihr immer Ausschau nach den 12 Bildern Gottes haltet, wenn ihr euch in Lokalgemeinde bewegt.

Wenn du etwas gründen möchtest, suche nicht als erstes nach Inspiration in der Welt, sondern suche Gott und in seinem Wort, bis sich **sein** Bild und **seine** Leidenschaft in dir formt. Deswegen studiere Zion, studiere Bethel, studiere die Apostelgeschichte, studiere das Königreich Gottes und studiere die Bilder, die Gott sieht, wenn er von seiner Gemeinde spricht. Gottes Bau im Unsichtbaren soll sich im Sichtbaren manifestieren, denn alles was von Gott geboren ist, überwindet diese Welt. Lege deine Hoffnung nicht in allererster Linie auf sichtbare Konzepte, die du kopieren könntest. Du sollst etwas Unsichtbares auf die Erde holen.

Siehst du das, was Gott sieht, wenn er von Gemeinde spricht? Er hat Gemeinde „erfunden“. Kann man Gottes Bauplan in deiner Gemeinde sehen? Bauen wir seine Gemeinde oder unser eigenes Bild? Inwieweit verwenden wir seine Baupläne und halten uns daran?

Hier einige Aufgaben, die dir/euch helfen sollen, diesen Umdenkprozess voranzutreiben:

### **8 Aufgaben:**

1. Ladet den Heiligen Geist für Offenbarung und Gottes Sicht für Gemeinde ein!
2. Überlege dir, was das Wort Gemeinde alles in dir auslöst, welche Bilder in dir entstehen und welche Gefühle das Wort Gemeinde in dir triggert. Tausche dich mit einem anderen hungrigen Jünger darüber aus. Gibt es Erfahrungen und Bilder, die du am Kreuz austauschen musst für Gottes Sicht? Welche wären das?
3. Nehmt die 12 Bilder und tauscht euch miteinander aus, welche Bilder euch am vertrautesten sind.
4. Ladet euch dann das ausführliche Dokument runter und studiert die einzelnen Bilder von Gemeinde Gottes. Wenn möglich mache deine eigenen Studien und schau die Bibelstellen nach und suche noch weitere.
5. Nach jeder Realität von Gemeinde sind persönliche Fragen für dich, die du dann selbst, mit deiner Gemeindegruppe oder der Gruppe, mit der du was gründen möchtest, beantworten kannst.
6. Nimm diese Bilder und lege sie einmal als Blaupause über die Gemeinden, in denen du bisher gelebt hast. Vergleiche das, was Gott „aufgezeichnet hat“ mit dem, was du in deinen Gemeinden gesehen hast. Welche der Bilder hast du schon in Gefäßen ausgelebt und welche Facetten lebt ihr nicht aus? Keine Gemeinde kann alles ausleben. Gott gibt uns Anteil an seinem Bild und wir müssen wissen, was wir im Geist ausleben, aber auch was wir nicht ausleben. Das hält uns demütig, weil wir erkennen, dass wir ergänzungsbedürftig sind.
7. Erkenne, dass du von den Bauplänen der Gemeinde, wo du eingebaut warst und bist, sehr geprägt worden bist. Diese Baupläne haben Offenbarungen von Gott in dich eingebaut oder aber auch Falschbilder, die wir aber manchmal erst entdecken müssen. Du kannst andere nur in die Offenbarungs- und Lebensräume mit Gott hineinnehmen, in denen du selbst lebst! Welches Bild von Gemeinde ist in dir? In welche Realitäten kannst du andere mit hineinnehmen? Wenn du selbst etwas gründen möchtest, musst du Gott suchen, wie er sich in dieser Region offenbaren möchte. Er weiß, was das Land benötigt und die Menschen, die dort leben. Er möchte dann in bestimmter Weise auftauchen.
8. Stürme nicht einfach los und gib dein Bestes, denn dein Bestes ist nicht gut genug für Gott. Gott benötigt nicht Aktivismus, sondern Menschen, die von ihm gesandt, von ihm abhängig sind und sich von ihm leiten lassen - auch während der Bauphase. Während du jetzt die Baupläne Gottes für die Gemeinde studierst, lade den Heiligen Geist ein, sich auf dir zu bewegen! Dabei wird Gott dich und auch deine Geschichte gebrauchen, aber er möchte dich auch mit dem Land und den Menschen verknüpfen, dem und denen du dienen willst.

**Suche deinen Gott und er wird sich finden lassen!**

# 1. BRAUT – GELIEBT UND WUNDERSCHÖN

2. Korinther 11,2 / Epheser 5,25-32 / Offenbarung 21,9



Gemeinde ist nicht ein Gebäude oder nur eine Struktur. In keiner Religion finden wir die Realität einer Braut für Gott. Wie gewaltig ist das? Es geht im Kern um die Liebesgeschichte Gottes. Die Beziehung zwischen Jesus und der Gemeinde ist eine Liebesbeziehung. Jesus als Bräutigam liebt die Gemeinde unendlich und sehnt sich nach ihrer Liebe. Als Gemeinde wollen wir Jesus zeigen, dass unsere Liebe nur ihm gilt. Wir empfangen von Jesus selbst, durch Tod und Auferstehung, die Fähigkeit für ein Leben, das ihm gefällt und wo wir für ihn schön sind.

Das Bild erinnert uns auch daran, was uns nach dieser Erde noch erwartet: eine wunderbare Hochzeit. Die Gemeinde in 2. Korinther 11,2 wird mit einer Braut verglichen, die ihrem Bräutigam zugeführt wird:

*»Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.«*

Nicht der einzelne Christ - und schon gar nicht nur die Frauen - sind die Braut Christi, sondern die Gemeinde als Ganzes. Seit der Himmelfahrt ist Jesus im Himmel. Natürlich ist er durch den Geist Gottes bei uns und in den Versammlungen unter uns. Aber er selbst ist nicht mehr auf der Erde. In der Herrlichkeit seines Vaters wartet er sehnsüchtig darauf, endlich mit seiner geliebten Gemeinde, seiner Braut, vereinigt zu werden. Diese DNS sollte jede Gemeinde tragen. Wir müssen uns fragen, wie der Heilige Geist das in unserer Gemeinde sichtbar werden lässt. Kann man in deinem Leben und in deinem Gefäß Brautsein erspüren?

Epheser 5,25-27.32:

*»Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, so dass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas ähnliches habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. Dieses Geheimnis ist groß; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde.«*

Unser Verlangen muss auf Christus gerichtet sein. Der Prophetische Dienst ist dafür prädestiniert, dieses Herzstück Gottes in uns auszuformen. Jetzt in dieser Zeit: Gemeinde Jesu, wir rufen dir zu – lebe leidenschaftlich als Braut, denn du bist es! Gib dich deinem Bräutigam hin und laufe mit ihm in die Ernte.

## Die Braut durch die Jahrhunderte – das schönste Mädchen der Welt

Die Braut besteht nicht nur aus den Wiedergeborenen aus allen Denominationen in unserer Generation, sondern durch alle Jahrhunderte hindurch. Das ist ein großes und eines der wunderbarsten Geheimnisse der Gemeinde.

### Fragen:

- Bist du überzeugt, dass Gemeinde das schönste Mädchen der Welt ist? Wenn ja, warum? Und wenn nein, warum?
- Überlege mit einem Bruder und Schwester, was eine Braut und was einen Bräutigam ausmacht? Was kann man auf Jesus und die Gemeinde übertragen?
- Wie schaut dein Brautsein aus? Welche bräutlichen Elemente findest du in deiner Gemeinde/Gemeinschaft? Wie sehr liebst du ihn und seine Braut?
- Welche Menschen um dich herum fallen dir ein, die Brautsein leben? Und was sind die konkreten Merkmale, woran du das festmachst?

## 2. BÜRGER/BOTSCHAFTER DES KÖNIGREICHES

Matthäus 4,17 / Epheser 2,19 / 2. Korinther 5,20



Gemeinde bedeutet leidenschaftliche Liebe zu Gott. Aber als nächstes möchte ich dir bewusst als zweites die Realität aufzeigen, dass wir gerufen sind, als Bürger einer neuen Welt zu leben, als Botschafter des Königreiches.

Das soll uns erst einmal aus unserem bisherigen Verständnis, wenn wir das Wort „Gemeinde“ hören, herausnehmen.

Jesus sagt: Wir sollen nicht Gemeinde (wie wir es kennen) predigen. Die Gemeinde ist ja Gottes größter Machtfaktor in dieser Welt. Unsere Hauptbotschaft ist aber das Reich Gottes!

Hast du das Königreich, das Himmelreich, die neue Welt, verstanden? Du bekehrst dich nicht zu Gott allein, sondern auch zu seiner Welt, seinem Hofstaat und seiner Regierung. Das Reich Gottes macht deutlich, dass es nicht nur um Beziehung geht, sondern dass wir Gottes Welt mit allen Rechten und Pflichten verstehen müssen. Dort gibt es Regierung, Judikative und Exekutive.

Am Hofe des Königs gibt es Ordnungen und eine Etikette. Sich Gott zu nahen hat ein Protokoll.

Mit dieser Offenbarung bedeutet es auch, dass du das Reich der Finsternis verlassen und einen Ortswechsel vollzogen hast. Es geht um einen Regierungswechsel in unserem Leben. Es gibt keine Doppelstaatsbürgerschaft im Reich Gottes.

Du bist berufen als Botschafter zu agieren und die Interessen des Reiches zu vertreten. Deswegen trachte zuerst nach dem Reich Gottes! Wie nah ist dir diese Realität im Alltag? Und wie nahe ist dieser Fakt in unseren Gemeinden etabliert? Kannst du andere dort hineinführen oder ist es dir noch weit weg? Apostolische Gründungen werden einen Hauptfokus in dieser Realität sehen.

Epheser 2,19:

*»Ihr Menschen aus den anderen Völkern seid also nicht länger Fremde und Gäste. Ihr habt Bürgerrecht im Himmel zusammen mit den heiligen Engeln, ihr seid Gottes Hausgenossen.«*

2. Korinther 5,20:

*»So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!«*

### **Fragen:**

- Was hast du bisher vom Königreich Gottes verstanden und wie real ist das für dich? Hast du dich schon mal vom Weltbild des Dualismus gelöst, der dir diese sichtbare Welt zur Erstheimat macht und die Ewigkeit nach dem Tod ansiedelt?
- Was ist ein Botschafter und was macht ihn aus?
- Kommt das Königreich Gottes mit dir und lebst du real dort? Erzähl doch einem Gegenüber mal dein Erleben und Erfahrungen mit dem Reich Gottes.
- Kannst du es sehen nach Johannes 3?
- Weißt du, dass dein Bürgerrecht im Himmel mit den heiligen Engeln ist? Wieviel bekommst du von deiner neuen Heimat mit? Kennst du jemanden bei dir, der dir Heimatkunde für das Königreich Gottes geben kann?
- Was würdest du bereit sein, zu verkaufen, damit du größeren Anteil am Schatz des Königreichs hast?
- Welche Gesetze gibt es in diesem Reich und was ist die Verfassung in Gottes Königreich? Ist dir das bekannt?
- Lebst du individuell mit Gott oder kennst du seine Welt, seinen Hofstaat und die Heerscharen? Was bringt diese Realität für deinen Alltag?

### 3. VOLK GOTTES



1. Petrus 2,9-10:

*»Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber »Gottes Volk« seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.«*

Ein Königreich und ein König ist nichts ohne ein Volk. Wir sind Gottes Volk - ein Volk des Eigentums.

Dieses Bild verdeutlicht aber auch auf besondere Weise den Zusammenhang der Gemeinde Christi mit dem Volk Israel, mit Gottes Bundesvolk.

Der Vorstellung, Gott habe das Volk seiner ursprünglichen Erwählung verworfen, widerspricht Paulus ausdrücklich (Röm 11,1). Aber er sieht, dass auch die Heiden in die Verheißung des göttlichen Bundes hineingenommen werden. Die göttliche Erwählung ist nicht mehr an eine bestimmte Nationalität gebunden, sondern erstreckt sich auf alle, die durch Glauben und Taufe in *»das heilige Volk, das Volk des Eigentums«* einbezogen sind (1. Petr 2,9).

Eine besondere Bedeutung der Vorstellung von der Gemeinde als Volk, liegt in der Symbolik der Wanderschaft. Die Gemeinde Jesu Christi ist als sein Volk unterwegs; sie hat hier *»keine bleibende Stadt«* (Hebr 13,14); die endgültige Ruhe ist ihr erst verheißen (Hebr 4,9). Anfechtungen auf dieser Wanderschaft sind zu ertragen, denn sie haben nur eine begrenzte, zeitliche Bedeutung.

Vor allem aber hat die Gemeinde als Volk Gottes einen missionarischen Auftrag: **Denn »alle Völker« sollen zu Jüngern gemacht werden (Mt 28,19-20).** *»Gehet hin«* – ein Volk in Bewegung, in Ausbreitung und Sendung.

Schon im Alten Testament begegnet man der Vorstellung, dass alle Völker zum Tempel Gottes laufen (Mi 4,1ff). Dieser Gedanke wird darin aufgenommen, dass das eine Volk Gottes nicht auf eine Nationalität beschränkt ist, sondern ein Volk aus allen Völkern darstellt.

Zu unserer gemeindlichen Vorliebe, sesshaft zu sein, bildet die Vorstellung vom wandernden Gottesvolk ein notwendiges, aber auch ein unbequemes Gegenbild.



**Fragen:**

- Ist es dir bewusst, dass du Eigentum Gottes bist, Teil eines realen Volkes, das nicht abhängig von seiner irdischen Nationalität ist?
- Da du weißt, was es bedeutet, Deutscher oder Schweizer oder Österreicher zu sein: Welche Rückschlüsse könntest du auf deine Bürgerschaft im Himmel ziehen?
- Ist dein Herz von Jüngerschaft, Multiplikation und Aussendung verzehrt?
- Gemeinde Jesu bedeutet Gemeinde auf einem Weg und auf Wanderschaft. Welche Wegstrecke legt ihr gerade als Gemeinde/Gemeinschaft zurück? Wo befindet ihr euch gerade? Erwartet ihr als Volk von eurem König Anweisungen?

## 4. EKKLESIA: DIE HERAUSGERUFENEN



In Mt 16,18 wird das Wort „Gemeinde“ das erste Mal in der Bibel verwendet und Jesus selbst führt dieses Wort ein. Hier verwendet er das griechische Wort „Ekklesia“.

**Es ist sehr, sehr schade, dass es mit „Gemeinde“ übersetzt wurde, denn mit unserem Bild von Gemeinde hat es herzlich wenig zu tun, was Jesus sieht, wenn er von Ekklesia spricht.**

Mt 16,13ff:

*»Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. Er fragte sie: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.«*

Du bist Petrus (Stein), und auf diesen Felsen (der Offenbarung, dass ich der Herr bin) will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.«


Die Ekklesia (altgriechisch ἐκκλησία ekklēsia) war also eine Volksversammlung der mitspracheberechtigten Vollbürger einer Stadt (polis) im antiken Griechenland. Es war auch eine Versammlung der wehrfähigen Männer einer Stadt. Übersetzt heißt es „die Herausgerufenen“!

Wikipedia:

Zur Zeit der attischen Demokratie, war die Ekklesia der oberste Souverän Athens. Zu ihr wurden alle männlichen Vollbürger, die mindestens 18 Jahre alt waren, durch einen Keryx (κῆρυξ „Herold“) eingeladen.

Das Stimmrecht erhielten sie allerdings erst nach Ableistung von zwei Jahren Wehrdienst. Im 4. Jahrhundert v. Chr. waren in Athen vierzig Volksversammlungen pro Amtsjahr vorgeschrieben. Von den ca. 35.000 bis 40.000 Vollbürgern der klassischen Zeit, nahmen im Schnitt wohl gegen 6000 teil; diese Zahl galt auch als Quorum für wichtige Entscheidungen. (Unter „Quorum“ versteht man die Anzahl Stimmen, die erreicht sein muss, damit eine Wahl oder Abstimmung Gültigkeit erlangt).

Jesus sagt in Matthäus 16 nicht: „Ich werde meine Synagoge bauen“, oder: „Ich werde meinen Tempel bauen“. Jesus benutzt hier ein Wort aus der Politik, um die Gläubigen zu beschreiben: Mündige Bürger, die über die Belange der Stadt und des Volkes mitentscheiden. Es ist also



eine Ratsversammlung - ein Entschlussgremium für Städte und Nationen. Deswegen ist das Wort „Ekklesia“ eng verbunden mit dem Verständnis des Königreiches Gottes, das auf Erden landen möchte. Wir sind Bürger des Reiches des Lichts und vertreten die Interessen des Königs auf dieser Erde.

Die Gemeinde Gottes ist die von Gott aus der Welt herausgerufene Gemeinschaft der an Jesus Christus Gläubigen, die durch die Wiedergeburt und Taufe des Geistes in Christus sind und den Leib des Christus auf Erden, die Gemeinde, bilden (vgl. Eph 1,22-23; Eph 2,21-22). Für viele von uns ist das Wort „Gemeinde“ ein religiöser, kirchlicher Begriff. Nicht so für Jesus. Er bringt Gemeinde Jesu und die Autorität für diese Welt in dem Wort „Ekklesia“ zusammen.

Die Herausgerufenen – die Versammlung der Glaubenden – bekommen vom König Autorität für ihre Städte und Nationen und werden Entscheidungen unter ihrem König treffen. Sie bekommen Herrschaftsgewalt über das Reich der Finsternis. Sie sind auch eine Armee, wehrfähige Männer, und ihrem Angriff können die Gefängnisporten des Hades nicht widerstehen. Sie holen die Gefangenen aus den Sheol-Räumen heraus und ihre Botschaft ist: „Die Gefängnistüren sind offen!“

Leben wir das aus? Dazu müsste sich Gemeinde als von Gott gepflanzt sehen und mit dem Land verknüpft sein. Kennen wir Gottes Herz für Städte und Nationen?

Wie kommen wir auf das Wort „Kirche?“

Wie hängt Ekklesia und Kirche zusammen?

Das Wort „Ekklesia“ (wörtlich übersetzt: "die herausgerufene Versammlung" [= der Glaubenden]) ist griechischen Ursprungs und wurde später in das Lateinische übernommen; es entspricht dem deutschen Wort Kirche [von kyriake, „dem Herrn gehörig“] in seiner Bedeutung für die Institution und die Gemeinschaft der Gläubigen.

Ekklesia kommt nicht aus menschlichem Willen zusammen, sondern wird von Gott durch den Heiligen Geist berufen. Wir reagieren auf Gottes Ruf und Berufung. Das Wort „Ekklesia“ ist nämlich eng mit „Klesis“, was Berufung heißt, verbunden.

#### **Fragen:**

- Wiederhole, was „Ekklesia“ in Griechenland war. Warum hat Jesus wohl dieses Wort für „Gemeinde“ genommen? Was wäre, wenn wir dieses Wort als Hauptwort für „Gemeinde“ hätten? Was würde sich im Verständnis für uns als Christen oder auch für die Welt verändern?
- Kennst du Gottes Herz für Städte und Nationen?
- Welche Autorität hat dir Gott in deiner Stadt und Nation gegeben?
- Wo musst du dein Bild von Gemeinde erneuern?

## 5. DAS HAUS GOTTES, BAUWERK – TEMPEL AUS LEBENDIGEN STEINEN

1. Korinther 3,9-17 / Epheser 2,21-22 / 1. Timotheus 3,15 / 1. Petrus 2,5 / Matthäus 16,18



Im Alten Testament hatte Israel einen Tempel, im Zeitalter des Neuen Testaments ist die Gemeinde selbst ein Tempel Gottes.

Es geht bei Gemeinde nicht um das Haus, in dem sich eine Gemeinde trifft. Jesus will seine Gemeinde bauen, und zwar aus Menschen, die ihm nachfolgen. Die Gläubigen selbst sind das Haus Gottes – ein Haus, das Gott baut und in dem Gott wohnt. Das Entscheidende ist nicht die äußere Form, sondern die Gegenwart Gottes.

Mal wird die Gemeinde als Haus Gottes und mal als sein Tempel bezeichnet. Beides sind Bauwerke.

Petrus forderte die Gläubigen auf, sich als lebendige Steine in Gottes Bau einfügen zu lassen.

1. Petrus 2,5:

*... »so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.«*

Wenn irgendwo ein Einfamilienhaus gebaut wird, liefert die Baufirma in der Regel zuvor das Material dafür an. Man stelle sich vor, von den Mauersteinen über die Dachziegel bis zum letzten Nagel lagert alles auf der Baustelle. Das Material bildet bis jetzt nur potenziell ein Haus, denn tatsächlich kann noch niemand darin wohnen. Erst wenn alle Bauteile dem Plan entsprechend zusammengefügt werden, wird daraus ein Wohnhaus, das diesen Zweck auch erfüllt. Ein ungeordneter Steinhaufen ist zu nichts nütze. Darum ist es wichtig, dass jeder seinen Platz einnimmt oder ausfüllt, sonst entstehen Lücken, die es dem Feind ermöglichen, einzudringen.

**So ist auch das bloße Zusammenkommen von Gläubigen zwar eine Versammlung, aber noch nicht unbedingt eine Gemeinde mit neutestamentlicher Struktur und Organisation. Der einzelne Christ muss sich fest einfügen und mit dem Bauwerk verbinden lassen, d.h. seinen Platz in der Gemeinde einnehmen. Dabei entscheidet Gott neben welchen anderen lebendigen Steinen man eingebaut werden soll.**

## WIR SIND GOTTES HAUSGENOSSEN:

Eph 2,19-22: »So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, **sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen**, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.«

## GEMEINDE IST AUSSERDEM EIN FUNDAMENT – EIN ORT, UM DIE WAHRHEIT ZU FINDEN

1. Timotheus 3,15: »Dies schreibe ich dir und hoffe, bald zu dir zu kommen; wenn ich aber erst später komme, **sollst du wissen, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes**, das ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit.«

In unserer Welt soll die Gemeinde wie ein Fundament, wie ein Stützpfeiler für die Wahrheit sein. Gott hat uns gezeigt, wie er sich uns zuwendet und wie wir bei ihm das wirkliche Leben finden. Als Gemeinde haben wir den Auftrag, anderen Menschen zu helfen, diese Wahrheiten zu entdecken. Gleichzeitig helfen wir uns gegenseitig, diese Wahrheiten immer tiefer auszuloten.

## DIE HAUSORDNUNG DER GEMEINDE GOTTES

**Paulus lehrt außerdem, dass es eine Hausordnung im Haus Gottes gibt: Wir sollen wissen, wie man sich im Haus Gottes verhalten soll. Dazu gehört auch, dass Gemeinde leiterschaftliche Strukturen legt: Leitung, Diakone etc.**

## DIE PRIESTERSCHAFT

Wie im AT, hat der neutestamentliche Tempel auch einen Tempel- bzw. Priesterdienst.

Jesus Christus wird im NT als unser Hohepriester gezeigt, die Gläubigen sind Priester. Es geht um die Priesterschaft der Gläubigen, denn im NT ist Jesus der Mittler.

Die neutestamentlichen Priester bringen ein vierfaches Opfer:

1. Der Gläubige opfert sich selbst (Röm 12,1)
2. Der Gläubige opfert Anbetung (Hebr 13,15)
3. Er tut Fürbitte (Röm 8,26 s. a. Kol 4,12f - 1. Tim 2,1 - Hebr 10,19-22).
4. Gläubige bringen auch ein Opfer der guten Werke und opfern ihren Besitz (Hebr 13,16).

Im Hinblick auf die Opfer ist Jesus Christus das Vorbild.

Hebr 4,14-16; Hebr 9,24; Hebr 10,19-22

Und Jesus vertritt uns vor dem Vater in Fürbitte. Röm 8,34; Hebr 7,25

### Fragen:

- Welche lebendigen Steine sind neben dir? Bist du eingebaut oder bist du Teil eines losen Haufens?
- Hast du Angst, eingebaut zu werden?
- Schau dir die Opfer des Neuen Testaments an: Opferst du diese Opfertgaben?
- Weißt du, wie man sich gemäß der Hausordnung Gottes verhält?

## 6. EIN KÖRPER – LEIB CHRISTI

1. Korinther 12,12-31 / Kolosser 1,18.24 / 1. Korinther 12,27 / Epheser 5,23



In 1. Korinther 12 wird das Bild vom Leib gebraucht, um das Verhältnis zwischen Jesus Christus und der Gemeinde, sowie der einzelnen Glieder untereinander darzustellen.

Dabei

- sind die herausgerufenen Gläubigen gemeinsam der Leib.
- ist Christus das Haupt des Leibes.

1. Korinther 12,12.14.18.27:

*»Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus.*

*Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.*

*Nun aber hat Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat. Ihr aber seid der Leib des Christus, und jeder ist ein Glied daran nach seinem Teil.«*


Die Gemeinde wird im NT auch als »Leib Christi« bezeichnet. Das ist zunächst die Gesamtheit der Christen weltweit. Wer zu Christus gehört, gehört auch zu seinem Leib. In der Taufe wird man in den Leib Christi getauft. Nachfolge Jesu bedeutet immer auch Teil des Leibes Jesu zu sein. Es gibt keine Einzelnachfolge: ich und der Herr allein.

Der weltweite Leib Christi ist eine faszinierende geistliche Realität. Er wird durch den Heiligen Geist bewegt. Die tatsächliche Verkörperung der Gemeinde, die für die Menschen sichtbar ist, geschieht vor Ort. Da wo sich die Gläubigen versammeln, stellen sie eine gewisse Größe dar – sie sollen Zeugen der neuen Welt und von ihrem König sein, lokal vor Ort.

Die Stärke des Bildes vom Leib Christi liegt in einer Doppelaussage:

Die einzelnen Glieder können ihre Funktion nur ausüben, solange sie Teil des Ganzen bleiben. Keiner hat alles – jedes einzelne Glied ist von anderen abhängig und vor allem vom Haupt.

Die Gemeinde besteht wie ein Körper aus vielen unterschiedlichen Gliedern mit unterschiedlichen Aufgaben. Wir sollen unsere eigene Rolle – unsere Gaben und Aufgaben – finden und einnehmen. Genauso sollen wir andere in ihrer Rolle wertschätzen. Gemeinsam



sind wir als Gemeinde dazu berufen, der Körper von Jesus in dieser Welt zu sein: eine vielfältige, aktive, geistlich reale Einheit, durch die Jesus wirkt.

Am Bild vom menschlichen Körper, zeigt Paulus in seinen Briefen das Zusammenwirken der einzelnen Glieder und Organe an einem Organismus. Was ist schon der einzelne Finger ohne die Hand. Was könnte die Hand tun, wenn sie durch die Füße nicht dorthin gebracht wird, wo es anzupacken gilt. Vom Körper abgetrennte Gliedmaßen können für sich allein nicht lange überleben und erst recht nicht viel ausrichten.

Die verschiedenen Glieder sind zwar durch einen Leib alle miteinander verbunden, stehen aber in unterschiedlicher Beziehung zueinander. So steht der kleine Zeh dem Ohr nicht besonders nahe, und das Ohr fragt sich vielleicht, ob der kleine Zeh überhaupt gebraucht wird.

Am Körper merken wir sehr schnell, wie alle Zellen und Körperteile verbunden sind. Ist ein Teil krank oder hat Schmerzen, erlebt das der ganze Leib. Wo erleben wir Schmerzen, weil Sünde oder Krankheiten im Leib da sind?

**Fragen:**

- Bist du ein lebendiges Glied am Leib?
- Welches Teil vom Körper repräsentierst du ehestens? Wo findest du dich wieder? Bist du damit versöhnt?
- Hast du deinen Platz im Leib eingenommen?
- Kennst du auch den internationalen Leib und fühlst dich als Teil von ihm?

## 7. HERDE VON SCHAFEN – GEFÜHRT VOM HIRTEN UND VON DEN HIRTEN

Johannes 10,14-16 / Apostelgeschichte 20,28 / 1. Petrus 5,2-4 / Psalm 95,7



Ps 95,7:

*»Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.«*

Das Bild von der Gemeinde als Herde ist vor allem a) ein Bild über die Führung der Gemeinde. Es wird aber auch b) durch das Schaf und Herdenbild viel von der Gemeinde selbst gezeigt. Schafe sind komplett von ihrem Hirten abhängig, denn sie sind generell eher dumme Tiere. Sie benötigen intensive Pflege und Schutz und können sich auch nicht selber gegen Feinde verteidigen.

Jesus selbst wird als Oberhirte gezeigt, der sein Leben für die Herde einsetzt.

Johannes 10 ist das klassische Hirtenkapitel.

Jesus ist der gute Hirte und wir sind seine Schafe. Seine Schafe hören seine Stimme und folgen ihm und auf fremde Hirten reagieren sie nicht.

Aber auch die Gemeindeführer werden als Hirten beschrieben, die die Herde führen, versorgen und beschützen. Verantwortungsvolle Leitung hilft der Gemeinde auf dem gemeinsamen Weg.

In der Gemeinde ist der Pastor der Hirte der Herde vor Ort. »Pastor« ist ja nur die lateinische Bezeichnung für »Hirte«. Das NT betont diesen Hirtendienst in der Gemeinde. Es ist eine der fünf Dienstgaben, die Gott eingesetzt hat, »um die Heiligen zuzurüsten für das Werk des Dienstes«. Petrus und Paulus ermahnten die Leiter, die ihnen anvertraute Herde zu weiden.

1. Petrus 5,1-4:

*»Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich als Mitältester und Zeuge der Leiden des Christus, aber auch als Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen.«*



Apostelgeschichte 20,28:

*«So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat!«*

Das griechische Wort für „hüten“ ist dasselbe wie für Hirte. Der Dienst des Hirten besteht im Wesentlichen im Führen, in der Fürsorge und im Behüten der Herde unter dem Oberhirten. Die Herde gehört nicht den Unterhirten, sondern dem Oberhirten.

**Fragen:**

- Bist du Teil einer Herde?
- Beschreibe die Schafe, die mit dir auf der Weide sind und beschreibe den Schafstall, wo du gerade bist.
- Kennst du Jesus als Hirten und lässt du die Hirten, die Jesus für dich eingesetzt hat, dich hüten und lenken?
- Bist du ein gehorsames Schaf oder bist du ein Waisenschaf, ein verlorenes Schaf, ein rebellisches Schaf oder Unruhestifterschaf?

## 8. EIN ACKERFELD – GOTT GIBT WACHSTUM DURCH SEIN WORT

1. Korinther 3,6-9



1. Kor 3,9: *»Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.«*

Auch hier sagt Paulus: Ihr seid gemeinsam das Ackerfeld – Gott lässt den Samen seines Wortes auf die Gemeinde als Ackerfeld fallen. Und dort will er auch Ernte sehen. Der Same ist das Wort Gottes – bist du dem ausgesetzt? Fallen beständig Samen des Wortes in der Gemeinschaft der Heiligen auf die Herzensböden?

Viele Bilder in der Bibel beschreiben natürliche Wachstumsprozesse. Menschen säen, pflanzen und gießen, aber Gott gibt das Wachstum. Wir dürfen uns einsetzen und gleichzeitig darauf vertrauen, dass Gott Frucht wachsen lässt. Wachstum, Weiterentwicklung, Entstehen von Neuem sind Zeichen von Leben.

Ein Ackerfeld ist urbar gemachtes Land, das regelmäßig bebaut wird. Paulus sprach in den Versen davor vom Pflanzen und Begießen. Ein Feld wird angelegt, um zur Erntezeit einen Ertrag damit zu erzielen. Gott will, dass wir nicht nur für uns selbst leben, sondern dass wir für ihn Frucht bringen. Das erwartete Gott schon zur Zeit des AT vom Volk Israel. Deswegen erzählte Jesus den Juden das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum.

Aus Sicht des NT ist es selbstverständlich, dass die Nachfolger Jesu aufgrund ihres erneuerten Lebens auch entsprechend Frucht bringen, woran wir uns untereinander erkennen können. Einige Früchte werden sogar konkret benannt, wie z. B. Heiligung (Röm 6,22), gute Werke (Kol 1,3-10), Großzügigkeit (2. Kor 9,10-11; Phil 4,17), christlicher Charakter (Gal 5,22; Eph 5,9), Lobpreis und sich zu Gott bekennen (Hebr 13,15), nicht streiten, sondern Frieden stiften (Jak 3,13-18).

### **Fragen:**

1. Die Bibel sagt: »Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.« Was bedeutet das für dich/deine Familie/Gemeinde? Warum betont die Bibel so stark das Hören des Wortes in Gemeinschaft?
2. Überlege und führe auf, welcher Samen in den letzten 2 Monaten auf dem Ackerfeld der Gemeinde/Gemeinschaft gelandet ist?

## 9. WEINSTOCK - REBEN, WEINBERG, WEINGÄRTNER



Joh 15,1-8:

*»Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.«*

Dieses Bild ist dir evtl. sehr vertraut. Deswegen führe ich es nicht lange aus. Das Bild von Weinstock zeigt innige Gemeinschaft und vollständige Abhängigkeit auf und wieder das große Ziel der Fruchtbarkeit, die Gott erwartet. Die Beschneidung bedeutet auch, dass tote Werke abgeschnitten werden müssen.

Der Vater beschneidet, Jesus ist der Weinstock, wir die Reben.

Ein Weinberg ist wie eine Herde eine sehr zeitintensive Arbeit, wenn man Frucht sehen möchte. Im AT wird besonders Israel als Gottes Weinberg beschrieben.

### **Fragen:**

- Wenn das Bild nicht nur auf dich persönlich gemünzt ist, sondern für Gemeinde steht: Ihr seid die Reben – gemeinsam. inwieweit bist du als Teil der Gemeinde schon in diesem Bild?
- Was könnte es bedeuten, wenn der Vater in den Weingarten/Gemeinde kommt und beschneidet?
- Ist dir deine reale Anbindung an Jesus bewusst und wie äußerst sich das in deinem Leben?

## 10. KOINONIA - GEMEINSCHAFT DER HEILIGEN - TISCHGEMEINSCHAFT



*Die Gemeinde als Gemeinschaft.* Das Urbild für die Gemeinschaft der Glaubenden ist die Tischgemeinschaft Jesu.

Zu dieser Gemeinschaft gehören also, vereinfacht gesprochen, drei Gruppen: Jesu Jünger, seine Jünger und die Ausgegrenzten und Verlassenen. Eine Gemeinschaft im Namen Jesu ist das gerade dadurch, dass sich hier alle drei finden:

Diejenigen, die alles verlassen, um Jesus nachzufolgen,

diejenigen, die Haus und Hof behalten und gerade so Jesus und die Seinen aufzunehmen vermögen,

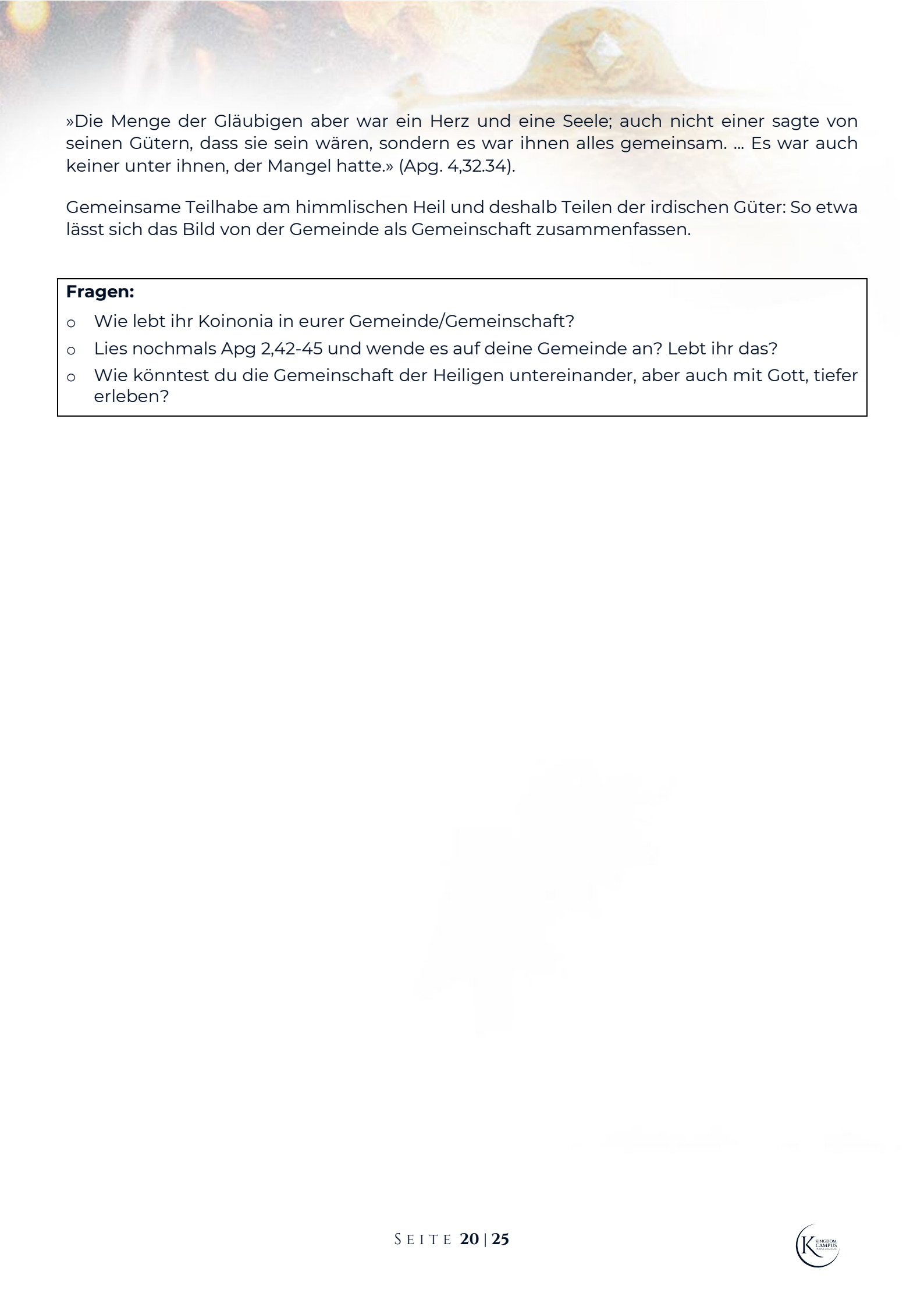
und die Ausgeschlossenen, die durch Jesus erst in eine Gemeinschaft einbezogen werden.

Was in der Tischgemeinschaft Jesu begründet ist, wird durch sein letztes Mahl bekräftigt und in jedem Abendmahl erneuert. In der „Nacht des Verrats“ wurde Jesu letztes Mahl gefeiert. Zeichenhaft wurde vorweggenommen, und zeichenhaft wird in jedem Abendmahl vergegenwärtigt, dass Jesus sich nicht nur für einen inneren Kreis dahingegeben hat, sondern dass er sein Leben „für die Vielen“ gelassen hat. Die Gemeinschaft um den Tisch Jesu Christi ist deshalb eine Gemeinschaft, die sich nicht abschließt, sondern denen zuwendet, die solche Zuwendung besonders dringend brauchen.

1. Korintherbrief 1,9-10:

*»Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn. Ich ermahne euch aber ... im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle mit einer Stimme redet und lasst keine Spaltungen unter euch sein, sondern haltet aneinander fest in einem Sinn und in einer Meinung.«*

Koinonia, Gemeinschaft, ist ja ursprünglich auch gar kein religiöser Begriff, sondern bezeichnet **„gemeinschaftliches Teilen, gemeinschaftliche Unternehmungen und insbesondere rechtliche Beziehungen“** (Sampley). Diese höchst weltliche und handfeste Bedeutung von „Gemeinschaft“ zeigt sich in den zusammenfassenden Beschreibungen, die sich in der Apostelgeschichte über den Lebensstil der frühen christlichen Gemeinde finden: Die Gläubigen *»blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. ... Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.«* (Apg. 2,42-45).



»Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. ... Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte.« (Apg. 4,32.34).

Gemeinsame Teilhabe am himmlischen Heil und deshalb Teilen der irdischen Güter: So etwa lässt sich das Bild von der Gemeinde als Gemeinschaft zusammenfassen.

**Fragen:**

- Wie lebt ihr Koinonia in eurer Gemeinde/Gemeinschaft?
- Lies nochmals Apg 2,42-45 und wende es auf deine Gemeinde an? Lebt ihr das?
- Wie könntest du die Gemeinschaft der Heiligen untereinander, aber auch mit Gott, tiefer erleben?

## 11. FAMILIE – ERZIEHUNG

Römer 8,29 / 2. Korinther 6,18 / Hebräer 3,6



Jesus zeigt uns Gott als den Vater. Wir sind als Kinder in die Familie Gottes aufgenommen. Untereinander sind wir real Brüder und Schwestern. Gemeinde soll mit ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl, mit ihrer Wärme, wie eine große Familie sein. Vertrauensvolle Beziehungen charakterisieren das Zusammenleben. Jesus führt mit seinem Kommen eine neue Familie ein.

2. Korinther 6,18:

*»...und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.«*

So wie es in einer Familie ältere und jüngere Geschwister gibt, besteht auch die Gemeinde aus Gläubigen unterschiedlichen Alters bzw. geistlicher Reife. Die Bibel spricht sogar von geistlichen Vätern bzw. Eltern und geistlichen Kindern.

Es gibt enge Parallelen zwischen der natürlichen und der geistlichen Familie. Die Kinder sollen heranwachsen, indem sie von ihren Eltern ausgewogen ernährt und angemessen erzogen werden.

1. Thessalonicher 2,7.11:

*»... sondern wir waren liebevoll in eurer Mitte, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt. Ihr wisst ja, wie wir jeden einzelnen von euch ermahnt und ermutigt haben wie ein Vater seine Kinder, und euch ernstlich bezeugt haben«...*

... darum nehmt einander an ... (Römer 15,7)

... einer trage des anderen Last ... (Galater 6,2)

... seid gegeneinander freundlich und barmherzig ... (Epheser 4,32)

... ertragt einander und vergebt einander (Kolosser 3,13)

... einer achte den anderen höher als sich selbst ... (Philipp 2,3)

... darum ermahnt einander und erbaut einer den anderen ... (1. Thess 5,11)

... dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat ... (1 Petr 4,10)



**Fragen:**

- Wie hast du bisher Familie Gottes erlebt? Wie war deine natürliche Familie?
- Was verbindest du mit den Worten Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Feste feiern, Erziehung und Prägung?
- Gib mal in einer Konkordanz das Wort „einander“ für das NT ein und studiere diese Stellen: Was redet der Heilige Geist darin zu dir?

## 12. ARMEE – DER GUTE KAMPF DES GLAUBENS



Epheser 6,10-17:

*»Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.«*

1. Timotheus 6,12:

*»Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.«*

2. Timotheus 2,3-5:

*»Leide mit als ein guter Streiter Christi Jesu. Wer in den Krieg zieht, verwickelt sich nicht in Geschäfte des täglichen Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat. Und wenn jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.«*

In Israel gab es keine Berufsarmee, sondern die Familien, Sippen und Stämme wurden zum Kampf gerufen. Man kam zum Feiern zusammen oder zum Kämpfen gegen gemeinsame Feinde.

Familie und Armee wird in der Bibel nicht getrennt. Es gibt keine Berufsarmee, sondern jeder ist zu dem Kampf des Glaubens aufgerufen.

Apostolischer Dienst wird diese Komponente der Armee betonen, weil wenn Nationen verändert werden sollen, wird dies nicht ohne geistlichen Kampf ablaufen. Leide mit als guter Streiter Jesu.



**Fragen:**

- Wie stark bist du als ein Soldat, als ein Streiter Christi, ausgebildet worden?
- Bist du fähig zu leiden?
- Kannst du auf der Stelle 2-5 Waffenbrüder nennen, mit denen du für das Evangelium kämpfst?
- Wie geht es dir mit militärischer Sprache?
- Das Wort „Geistlicher Kampf“ ist in einigen Kreisen umstritten: Woran könnte das liegen?
- Ist der Teufel Teil deines Weltbildes und bist du aus dem Reich der Finsternis errettet worden?
- Lies 2. Timotheus 2,3: Redet der Heilige Geist zu dir? Was sagt er?



## FAZIT:

Werte jetzt die Bilder und deine bisherigen Erfahrungen aus! Bitte den Heiligen Geist dir zu zeigen, von welchen Erfahrungen und Festlegungen deinerseits du dich lösen musst und wie du Gott Raum geben kannst, aktiver Teil seines Leibes zu sein, der durch Tod und Auferstehung zu einem übernatürlichen Leben berufen ist.

Entscheide dich, zu denen zu gehören, die Gott in dieser Zeit suchen, um die Transformation der Gemeinde voranzutreiben. Gibt der Herr dir eine Vision und Leidenschaft dafür?

Frage ihn, bis du Antworten hast - am besten mit einer Gruppe von anderen hungrigen Nachfolgern Jesu in deiner Region! Lass dich vom Heiligen Geist erfüllen und zahle den Preis, diese unsichtbaren Realitäten schon jetzt auf der Erde zur Ehre des Herrn auszuleben – zeichenhaft und doch voller Gnade und Durchschlagskraft!

Fang gerade jetzt an, dein Herz darüber vor Gott auszuschütten und öffne deine Ohren für seine Führung für die nächsten Schritte.